



Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
- Dienstsitz Berlin - 11055 Berlin

An den
Bundesminister für Arbeit und Soziales
Herrn Hubertus Heil, MdB
Wilhelmstraße 49
10117 Berlin

Julia Klöckner
Bundesministerin

HAUSANSCHRIFT Wilhelmstraße 54, 10117 Berlin

TEL +49 (0)30 18 529 - 3841

FAX +49 (0)30 18 529 - 3564

E-MAIL 724@bmel.bund.de

INTERNET www.bmel.de

AZ 724-57909/0024

DATUM

26.10.20

*Sehr geehrtes Herr Heil,
Hubertus Heil,*

der Schlachtstau bei Schweinen bereitet mir derzeit allergrößte Sorgen. Ich bitte Dich, mich bei der Lösung des Problems aktiv zu unterstützen.

Meine Länderkolleginnen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen, Frau Ministerin Heinen-Esser und Frau Ministerin Otte-Kinast, sowie Vertreter verschiedener Landwirtschaftsverbände berichten im Zusammenhang mit der aktuellen Coronapandemie über eingeschränkte Kapazitäten in den Schlacht- und Zerlegebetrieben. In der Folge dieses Schlachtstaus werden die Ställe der Halter von Mastschweinen und Ferkeln immer voller, so dass bereits sehr kurzfristig die Gefahr von Tierschutzproblemen droht. Nach Angaben der Verbände gibt es aktuell einen Schlachtstau von rund 400.000 Schlachtschweinen. Insbesondere durch den eingeschränkten Betrieb der Tönnies-Schlachthöfe in Rheda und Sögel sowie der Firma Vion in Emstek fehlen wöchentlich rund 123.000 Schlachtungen. Sollte sich an dieser Situation nichts ändern, wird bis Jahresende ein Schlachtstau von 1 bis 1,2 Millionen Schlachtschweinen erwartet.

Die einzige Möglichkeit, dem Problem bis zur Selbstregulierung des Marktes zu begegnen, ist, die Schlacht- und Zerlegekapazitäten so weit wie nötig und so schnell wie möglich heraufzufahren. Die Erweiterung des aktuellen Arbeitsumfangs in den Schlachthöfen ist hierfür von entscheidender Bedeutung.

Mir ist bewusst, dass in erster Linie die Wirtschaftsbeteiligten und die Behörden vor Ort gefragt sind, geeignete Arbeitsschutz- und Hygienekonzepte sowie Leitlinien zu entwickeln, um die Arbeit auch im Falle einiger Corona-infizierter Mitarbeiter fortzusetzen bzw. wieder auf den Umfang vor Ausbruch der Corona-Pandemie hochzuführen. Die Länder und Verbände haben dazu erste Lösungsvorschläge aufgezeigt. Jedoch wird das allein nicht ausreichen, um diesem sich leider dynamisch entwickelnden Tierschutzproblem zu begegnen.

Auch bei der Arbeitszeit brauchen wir flexible und vor allem kurzfristige Lösungen, um den Schlachtstau abzubauen, ohne dabei den Arbeits- und Gesundheitsschutz der Beschäftigten zu gefährden. Eine übergangsweise Ausweitung der Rahmenarbeitszeiten könnte ein möglicher Ansatz sein, um in kleineren Teams in unterschiedlichen Schichten und auch an den Sonntagen die Krise zu bewältigen.

Lieber Hubertus, ich wäre Dir sehr dankbar, wenn Du Dich zur Lösung des geschilderten Problems gegenüber Deinen Kollegen in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen für eine flexible Verfahrensweise bei der Arbeitszeit einsetzen würdest. Ausdrücklich betone ich, dass es um eine zeitlich befristete Maßnahme gehen soll, die nur dem Abbau des Schlachtstaus dient.

Ich danke Dir für Dein Verständnis und Deine Unterstützung in dieser Angelegenheit. Dieses Schreiben sende ich nachrichtlich auch an meine Kolleginnen in Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Mit herzlichen Grüßen

A handwritten signature in cursive script, reading "Ulrike Jule". The signature is written in dark ink on a white background.